

In Berlin Frost — in Rumänien Hitzewelle.

Die Temperaturen in den vorangehenden Tagen lagen in ganz Norddeutschland und zwar in dem Gebiet westlich der Unterelbe bis nach der holländischen Grenze, bei etwa 7 Grad unter Null. In Bremen verzeichnete die Landeswetterwarte eine Bodentemperatur von 10 Grad unter Null, in zwei Meter über dem Erdboden wurden 7 Grad gemessen. Einzelne Teile Sommers und Westdeutschlands meldeten 6 Grad Kälte. Berlin verzeichnete in der Innenstadt minus 2 in den Außenbezirken minus 3 Grad. In Süddeutschland liegen die Temperaturen durchschnittlich bei minus 1 bis 2 Grad.

Während fast in ganz Deutschland bereits fühlbare Kälte und besonders in Bayern große Schneefälle zu verzeichnen sind, ist in Rumänien eine Wärme-Wellen eingebrochen. Die Temperaturen sind zum Teil so hoch wie im Sommer. Bufarek wies am Montag sogar 31 Grad Wärme auf.

Die Schneefälle in Südbanien sind erst in der Nacht zum Dienstag zum Stillstand gekommen. In der Nacht ist reichlich Frost eingetreten. Auch am Mittwochmorgen hat Winterniederschlag sich besonders intensiv im Allgäu ausgebreitet. Infolge der am Montag muntertoben anbrechenden Schneefälle blieben viele Passzüge auf den Eisenbahnen stehen. Gleitern morden betraun in Kempen im Allgäu im Tal die Schneehöhe 30 Zentimeter.

Der in den Bergen tobende Schneesturm hat die Schneemassen teilweise meterhoch aufgeschichtet.

In Füssen lag früh der Schnee im Tal 10 bis 14 Zentimeter hoch, auf den Bergen 50 bis 70 Zentimeter. Infolge der gewaltigen Schneemassen ist in den höchsten schneebedeckten Gebieten angedrückt worden.

Der große und der kleine Klaus.



Der Weltmeister der schweren Klasse Max Schmeling begrüßt den bisherigen Weltmeister der leichteren Klasse Frankie Genaro. In Paris schlug der französische Boxer des amerikanischen Weltmeisters im Ringgenosse Frankie Genaro im Kampf um die Weltmeisterschaft Runde 1. o.

Explosion in einer Dynamitfabrik.

Eine starke Explosion ereignete sich, wie aus Paris gemeldet wird, in einer Dynamitfabrik in Vanille bei Perpignan. Der größte Teil der Fabrik wurde vollkommen zerstört.

Die Fabrik beschäftigte sich in der Hauptstadt mit der Herstellung von Dynamit, wozu in einer Baracke große Mengen von Schwefelbaumwolle untergebracht waren. In diesem Gebäude waren von der insgesamt 250 Arbeitern und Arbeiterinnen, die die Fabrik beschäftigt, nur 8 übrig.

Einer der Arbeiter wurde sofort getötet, während zwei andere schwer verletzt wurden.

Die übrigen fünf kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Sachschaden ist nicht bekannt.

Prozeß gegen meuternde Seeleute.

Im Saal des Strafjustizgebäudes in Kiel fallen fünf zwölf Seeleute des Dampfers „Mittels Meer“ wegen Meuterei vor verurteilt worden.

Unter ihnen befand sich einer der Hauptführer der Veningard Bewegung, der Kapitän Hollstein aus Hamburg, ein schon 1922 mit 5½ Monaten Gefängnis wegen Schmutzgelei und Meuterei von Bord verurteilter Meuterei. Ein weiterer Umstand war der, daß nach Ausdruck des Streiks der Rote und der Rätebewegung ruhig ihren Dienst weiterarbeiteten, als ein Kommando das Schiff betrat, in die Kabinen drang und Rote und Rätebewegung an Bord schickte. Das Kommando schickte das ganze Schiff. Es folgten darunter einen 12 Pfund schweren Schmeißerbraten, in den Hafen. Entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts wurden Rote und

Rätebewegung freigesprochen. Hollstein wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Drei weitere Leute, die am Kommando teilgenommen oder sich sonst unbedeutend benommen hatten, erhielten je drei Monate, die übrigen sechs Angeklagten je einen Monat Gefängnis.

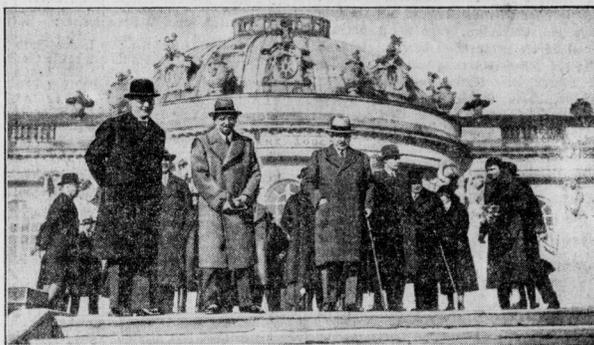
Selbstmord eines Konkursverwalters.

Großes Aufsehen erregte in Waldenburg der Selbstmord des Konkursverwalters und Steueramtmannes Albert Sacke, der sich erschossen hat. Die Ursache ist in Untersuchungen zu suchen, die sich Sachse ins-

Konkursverwalter hat zusehendem kommen lassen. Das Konkursgericht hatte eine Sitzung sämtlicher Gläubigerentschüsse in den von Sachse veranfaßten Konkurs abgehalten, in der der Konkursrichter als Ergebnis der in der letzten Woche vorgenommenen Revision und Ermittlungen feststellte, daß Sachse insgesamt 20 000 Reichsmark unterschlagen

hat. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Sachse wird Konkurs eröffnet. Sachse hatte sich u. a. maßgebend an einem Druckereibetrieb und an einer Wochenzeitschrift beteiligt, die beide die erhoffte günstige Entwicklung nicht genommen haben.

Grandi in Sanssouci.



Auf der Schlossterrasse in Sanssouci: von links nach rechts: Reichsminister Brüning, Reichsminister Graf (Hafen), Reichsminister Brüning, während seines Berliner Aufenthaltes einen Ausflug nach Potsdam, wo er Part und

links nach rechts: Reichsminister Brüning, Reichsminister in Rom, Dr. von Schubert, während seines Berliner Aufenthaltes einen Ausflug nach Potsdam, wo er Part und

Leo hatte doch einen Rennstall und deshalb keine Zeit fürs Geschäft.

In der Dienstgeber-Verbindung im Elstert-Prozeß waren auf Grund der Anordnung des Vorsitzenden sämtliche Angeklagten zu Beginn der Sitzung zur Stelle. Der Vorsitzende erklärte, daß künftig jeder der Angeklagten, der sich zu entfernen beabsichtige, spätestens bei Beginn der Sitzung zum Ausdruck zu bringen habe, daß er freiwillig die Sitzung verlassen wolle. Eine solche Anordnung ist erforderlich, um etwaige Motivationsgründe von vornherein auszuschalten.

Der Vorsitzende kommt darauf zu sprechen, daß sich Leo Elstert immer wieder darauf beruft, alles habe sein jetzt fröhlicher Bruder Max gemacht. Leo erwidert: „Ja, aber, Herr Vorsitzender, Sie müssen doch bedenken, ich hatte meinen Rennstall. Und es waren doch immer Menschen. Manchmal in der Woche höchstens!“ — Dieser lächelnd meint hierauf der Vorsitzende: „Wozu hätten Sie denn noch ein Geschäft?“ Eine klare Antwort erfolgt nicht.

Erdelich sagt Leo Elstert: „Na ja, immerzu lagen ja nicht Menschen, und hauptsächlich waren sie ja auch nachmittags.“

Hierauf der Vorsitzende: „Dann waren Sie wenigstens vormittags im Geschäft.“ Und Leo antwortet: „Das allerdings.“ Er erklärt sich hierauf immer mehr und achtungsvoller als bei früheren Sitzungen. Der Vorsitzende hat sich über den Wandel der Dinge sehr oft auszureden verstanden, mußte aber die Reife des Überbürgermeisters Böhm nach Amerika aus, um uns zu stützen und sich einen Namen zu machen.“

„Warum denn eigentlich?“ fragt der Vorsitzende, und prompt erwidert Leo Elstert: „Weil er Überbürgermeister werden wollte.“ Er hätte uns ja auch miten können, Herr Vorsitzender, dann wäre alles in schöner Butter gewesen. Herr Scholz, der aber immer eine Rolle spielen wollte im Gegenhalt zu Böhm, diese Rolle aber nicht spielen konnte, war eben die gefährliche Leberwurst, und das müßten wir büßen.“

Nach der Mittagspause kommt das Gericht nochmals auf den Verkauf des Neßlagers der RSB, zu sprechen. Unterrichtet von Buchhalter Luch, beschwören die Brüder Elstert von neuem über die Minderwertigkeit des Agens, da die übernommenen Waren fast unverkäuflich gewesen seien.

In der hintersten Provinz habe man für den Anzug höchstens 8 RM. erhalten können. In dem Neßlager hätten sich blaue Konfirmationsanzüge befunden, die ganz grün und von Wollten zerfressen gewesen seien. Der Vorsitzende bemerkt dazu: „Dann sind also die Brüder Elstert bei Übernahme des Neßlagers eingeleitet worden!“

Bei der Erörterung der Frage, warum Stadtrat Zofolowitsch als Kandidat der RSB, nicht auf persönliche Leistungen von Seiten der Elsterts bestanden habe, sagt Leo Elstert: „Wenn die Elsterts der Stadt ein Angebot machten, dann schwanen bei sämtlichen 24 Magistratsmitgliedern alle politischen Gesinnungen. Sonst wurde arak diskutiert, wenn aber ein Elstertangebot kam, wurde es einstimmig angenommen.“ Es wird dann noch festgestellt, daß bei der Liquidation der RSB, tatsächlich ein großer Vollen von Stoffen und Ansagen spurlos verschwunden ist — Die Verhandlung wird auf Donnerstag verlegt.

Ein Fachlexikon für den Calmette-Prozeß.

Laboratoriumsversuche und Lichtbildervortrag.

Ein ruhiger Tag gehtern. Kein großer Andrang des Publikums, halber der Saal. Baldes die Galerien. Der Prozeß dauert doch schon so lange.

Der Vorsitzende bepricht mit der Verteidigerin und den Sachverständigen das Programm für die nächsten Tage. Heute wird die große Bedeutung des Laboratoriums feststehen. Dabei wird Professor Dende einen Vortrag über Bakterienzüchtung halten, und die Schmeißer Schiffe wird praktisch demonstrieren. Hierauf soll die Vernehmung der Bekommen folgen, welche die Nützlichkeiten der Nützlichkeiten haben. Nach Verlesung von Zeugnissen werden wird eine größere Partie einzutreten bis heute abend. Als ein Teil des Prozeßganges soll dann ein Lichtbildervortrag stattfinden mit Darstellungen von Bakterien, von Krankheitserscheinungen aus der Nützlichkeitsforschung usw. Professor Schürmann hat außerdem den Auftrag erhalten, ein kleines Skizzenheft anzufertigen.

Das dem Gericht zur Hand sein soll und den Zweck hat, die in Frage kommenden Sachverständigen zu verdeutlichen. Als kleine Herren, lächelt der Vorsitzende, dann können wir am Freitag, Sonnabend die meisten von Ihnen in die Heimat fahren. Ich bitte Sie, am Mittwochabend wieder hier zu sein.

Der Prozeß geht weiter. Einige Anträge werden gestellt. Präsident Helms von der Landesverwaltungsanstalt wird als Zeuge vernommen. Er war Mitglied des Lübecker Gesundheitsrates.

Vorsitzender: Sate man darüber geurteilt, daß das Calmettemittel auch aus Paris hätte bezogen werden können? Helms: Ja, aber wegen der Autorität von Professor Dende hat man doch darauf seinen Wert gelegt.

Vorsitzender: Warum hat man eigentlich das Mittel kostenlos abgegeben?

Helms: Im Interesse der Bevölkerung.

Vorsitzender: Herr Präsident, wie war das? Hatten Sie vielleicht persönliche Bedenken gegenüber dem ganzen Mittel und seiner Einführung?

Helms: Nein, ganz gewiss nicht. Der Vorsitzende wendet sich an Dr. Jannatsch, Oberarzt im Krankenhaus, Leiter der Tuberkulosefürsorgestelle.

Er wird aufgerufen. Das Gericht erhebt sich. Alles im Saal steht auf. Der Vorsitzende wendet sich an Dr. Jannatsch: Wir wollen Sie jetzt vernahmen.

Der Vorsitzende hebt schon die Hand zur Verabredung. Da ruft Dr. Frey: Ich widerspreche der Verteidigung. Es gibt augenblicklich erregten Widerspruch. Der Staatsanwalt mißt sich ein:

Ich weiß gar nicht, was das bedeuten soll...

Von der Verteidigerseite wird geflüstert und gemurmelt: Den Antrag haben wir wohl gehört, nun aber die Begründung! Die Begründung ist sehr einfach und kurz, meine Herren, sagt der Anwalt. Sie lautet: Verzicht der Minderheit!

Es entzieht eine Boule der Bekämpfung. Dann heißt es: Sie bleiben zunächst unverändert, Herr Doktor.

Der Jenge spricht dann zunächst über die Tuberkulosefürsorge und sagt: Es ist eine Utopie, wenn man glaubt, daß nur eine Besserung der sozialen Verhältnisse die Tuberkulose ausrotten könnte. Man muß immer nach einem Mittel der Medizin Ausschau halten, mit dem man von Krankheitsherden aus anreißt kann. 1927 hörte ich einen ersten Vortrag vom Professor Dende über das Calmette-Verfahren. Ich erinnere mich noch sehr genau, wie stark mich die klugen Gedanken und die klare Vereinfachung Calmettes damals gepackt haben. Wir waren alle von der Minderheit dieser Theorien überzeugt. 1929 haben dann hier die ersten Sitzungen des Gesundheitsrats in Lübeck statt über die Einführung des BCG. Dabei war ich auch zugegen. Was meine verantwortliche Teilnahme anlangt, so befinde ich nun darin, daß gegen meinen Widerspruch das Mittel nicht hätte eingeführt werden können. Dieser Widerspruch von mir erfolgte nicht.

Unwetter im Golf von Genua.

Der Golf von Genua wurde von einem heftigen Sturm heimgesucht. Daussoße Wellen richteten am Ufer großen Schaden an. Die Uferstraßen sind zum Teil schwer beschädigt worden. Zahlreiche Fischerboote wurden von den Wellen zertrümmert. Bisher ist ein Todesopfer gemeldet worden. Aus Bologna und Bergamo kommen Meldungen über mosenstürmische Regenfälle. Nach einer weiteren Meldung ist der Jungs über die Ufer getreten.

„Graf Zeppelin“ kämpft mit starken Gegenwinden.

„Graf Zeppelin“ befand sich nach einer um 11 Uhr bei der Höhenfuhle des Luftschiffhauses in Friedrichshafen eingetroffenen Standortmeldung bei Santiago de Compostella (in der Nordwestküste Spaniens). Infolge sehr starkem Gegenwind mußte das Luftschiff nur sehr langsame Fahrt.

Die Deutsche Sportbehörde gibt eine Olympia-Marke heraus.



Eine Verbenmarkte für die Olympiade 1932, die durch die Deutsche Sportbehörde jetzt zur Ausgabe gelangt.

20 Häuser niedergebrannt.

Ein Dorf in Klammern. Der rumanische Ort Groseni bei Bufarek ist von einem großen Stadenfeuer heimgesucht worden. Aus bisher unbekannter Ursache erkrank ein großer Brand, dem bisher 20 Häuser zum Opfer gefallen sind. Der einsetzende starke Wind treibt die Flamme weiter und gefährdet die restlichen Häuser der Ortschaft. Der Brand dauert mit unerminderter Stärke an.

Ein Reisechriftsteller von Wahabiten ermordet.

Der dreißigjährige deutsche Reisechriftsteller Ansd Solimodoe ist, wie aus Amman in Transjordanien gemeldet wird, auf einer Pilgerreise von Baladina nach Mekka von Wahabiten ermordet worden. Solimodoe lebte seit mehreren Jahren in Arabien.

Er war zum Islam übergetreten und hand mit den meisten Eingeborenenstämmen auf freundschaftlichem Fuß. Solimodoe hatte den Namen Mi Ahmed angenommen, trug mohammedanische Kleidung und hatte es sich zur Lebensaufgabe gemacht, die Zahl unterdrückter Völker zu veretren.

...fertige Mischungen aus Kathreiner und Bohnenkaffee gibt's nicht zu kaufen...

Gerade diese Mischung schmeckt aber bekanntlich ganz besonders gut. Also: einzeln kaufen, bitte, und selbst mischen — es lohnt wirklich!

Aus Merseburg.

Kirche und Wirtschaft.

Männerabend der Gemeinde St. Vit

Über das Thema „Können wir in der Zeitnot Gottesgedanken erkennen?“ sprach im Rahmen des Männerabends der Merseburger Gemeinde...

Wohlfühlung ist nicht Gegenüber; aber es ist ein Verbergen vor der Welt, offenbar zu werden. Wer sich in unserm Gottes gewaltige Hand stellt, wird nicht ohne Antwort bleiben.

An dem überaus gedankentiefen Vortrag der hier natürlich nur andeutungsweise wiedergegeben werden kann...

Luthers Feiertag evangelischer Frauen.

Einige Luthersfeier veranstaltet der Deutsch-Evangelische Frauenbund am Freitag, dem 29. Oktober...

Probenversammlung, Karstraße 4.

Donnerstag, den 29. Oktober von 10 bis 11.30 Uhr Annahme. Freitag, den 30. Oktober von 15 bis 16 Uhr Verkauf.

Schienenbruch!

Am Montagabend um 8.10 Uhr, als der Personenzug nach Saalfeld den Bahnsteig verlassen wollte, wurde auf dem Streckenstück an der Landstraße ein Schienenbruch festgestellt.

„Schweinefleisch“ unserer Schützen.

Am Montagmorgen fand das traditionelle „Schweinefleisch“ unserer Schützenvereine statt. Am Freitag, den 27. Oktober...

Schulbeamte, Beteiligung am Volksentscheid und Kulturabbau.

Herr v. Harnack blüht vor dem Bezirkslehrerrat Merseburg zur Kette!

Der deutschnationalen Abgeordnete Dr. v. Harnack in Merseburg hat im preußischen Landtag unlängst folgende Rede gehalten:

„Dem Vernehmen nach hat der sozialdemokratische Regierungspräsident von Harnack in aller Offenheit erklärt, daß die preussische Verfassung vom 12. September, soweit sie die Volksschule betrifft, die Diktatur der Staatsregierung für das Verhalten der Lehrer dem letzten Volksentscheid...

Ich frage das Staatsministerium: 1. Wie steht es zu den Meinungen des Ministerpräsidenten...

2. Sind etwaige Äußerungen über solche Regierungen, die sich am Volksentscheid zum Volksgehören beteiligt haben, angelegt worden?

3. Vertragen sich die Meinungen des Herrn v. Harnack mit den verfassungsmäßig gewährten Rechten der Beamten und Lehrer?

Interessiert sind diese Anfrage bisher nicht beantwortet worden. Interessant ist nun, daß Herr v. Harnack in der letzten Volksversammlung des Bezirks Merseburg keine Anstcht über die Beteiligung von Lehrern am Volksentscheid zur Auflösung des Landtags in aller Ausführlichkeit zum Ausdruck gebracht hat.

Hierauf erklärt Regierungspräsident von Harnack

im Rahmen einer sehr ausführlichen Erörterung unter anderem folgendes: Die Staatsregierung habe das Vertrauen...

„Ich sehe mich aber nur auf das Vertrauen gründen, daß auch der letzte Mann bereit ist, alles einzusetzen, um dem Volke in allen seinen Wünschen das Vertrauen zu halten und daß die Einrichtungen und Verhältnisse, die am Werke sind, Gewähr dafür bieten, daß das Rechte getan wird.“

Wörtlich heißt es dann weiter: „Minister Severing hat seiner Sorge Ausdruck gegeben, ob überall der rechte Geist herrsche...“

„Doch muß man sich darüber klar sein, daß das Verlangen eines so erheblichen Prozentsatzes von Staatsdienern, die in der Stunde der Gefahr dem Staate ihre Hingabe und der Staatsregierung ihr Vertrauen bezeugen, das Vertrauen der Staatsleitung schwer erfüllbar ist.“

„Es wird langer Zeit dauern, ehe das Vertrauen zu Persönlichkeiten, die so versagt haben, wieder hergestellt ist.“

„Wieder stehen wir hier auf die so verhängnisvolle, typisch sozialdemokratische Mentalität: Partei-Staat, durch parteipolitische Quasikombination aus Abundanz kommene Staatsregierung...“

„Uns scheint eine Staatsleitung, die der alten so erheblichen Prozentzahl von Staatsdienern kein Vertrauen bezeugt — eine solche Staatsregierung dürfte entstehen, daß ihr das zum erstenmal ein Staat unbedingt notwendig zu werden in der Lage sein sollte...“

Stimmen aus dem Leserkreise.

Gefahren der Straße, — aber durch wen?

Mit Bezug auf die immer mehr und mehr sich häufenden Gefährdungen des Merseburger Straßenverkehrs durch die Autofahrer...

Die Unglücksfälle sind in der Hauptsache auf die Unachtsamkeit des Publikums zurückzuführen!

Schade ist es, daß man hierbei vor besseren Zeugnissen in Beziehung der Sache ein einziges Wortlein nicht hinzugefügt hat...

Auf wen als auf das fahrende Publikum sollten denn sonst die Zusammenstöße der Autofahrer, von denen wir fast täglich in den Zeitungen zu lesen bekommen, zurückzuführen sein...

Wie der arme Borsdieseln dort zerquetscht ist.

Wer aber konnte diese Zerdrückungen sonst angerichtet haben als die fahrenden Leute mit ihren täglichen Unachtsamkeiten und Gesetzesübertretungen!

Wie oft und wie gewaltig muß dort gescheitert worden sein, ehe dieser wahrheitsgemäße Wortlein in solchen Zustand kommen konnte. Wer es nicht glaubt, gehe hin und schaue! Er hätte sich aber, sich vorlangt anzusehen. Hier lauern Gefahren! Wo die Räder den Borsdieseln in solch schmerzlicher Weise schinden und blagen, sind selbstverständlich auch die Menschen auf dem Borsdieseln gefährdet. Wer die fahrenden nicht kennt, weiß doch hier nicht nur der Borsdieseln anröhren und abgeklümpert wird, ja die Unachtsamkeit der fahrenden...

Leute geht noch weiter, indem sie kurzweilig gleich über den Bürgerkrieg hinauslaufen.

Von dem Wortlein gilt das Wort: „Wo Menschen schmeigen, werden die Ketten hängen.“ In der Tat, der Stein erhebt mit seinen Wunden eine laute Klage über die Unachtsamkeit und Gesetzesübertretungen der fahrenden Publikum. Aber am deutlichsten sind die Schuldverhältnisse für die gefährlichen Straßen: „Langsam und so vorsichtig fahren, daß das Fahrzeug auf kürzester Strecke zum Halten zu bringen ist.“ Aber nein!

Da geht es fauchend dahin, unbemerkt um Gesetz und Polizei.

Auch bei Straßenkreuzungen und Einbiegungen werden die Vorschriften sehr oft mißachtet. In demselben Falleiue wo zuvor es an diesen gefährlichen Straßenkreuzungen vorüber, trotz Gesetz und Polizei.

In den Gefahren des Zusammenstoßes Umfahrens und Ueberfahrens kommen auch die durch Unachtsamkeit und Gesetzesübertretungen Gefährten von Eltern, Gefährdung Schmach und Gestank. Die Häuser und die Bewohner können etwas davon erzählen. Das ist aber auch ohne alle diese strafbaren Gefährdungen und Verletzungen geht, beweisen eine Anzahl!

Verhängnisvoll und rücksichtslos fahrendes Leute.

Was die können, das können die Anderen auch, und wenn sie es nicht tun, so muß es ihnen von der Polizei beigebracht werden!

Zeit befangener Zeitungsredakteure hat die Polizei aus Rücksicht gegen die Gefahren und Gesetzesübertretungen angefaßt. Was es wohl gefehlt! Es ist dringend nötig, in den gefährdeten Straßen bedürfen die Häuser und ihre Bewohner sehr des Polizeihülfes gegen die Gesetzesübertretungen der fahrenden Leute, die unter so gefährlichen Verhältnisse dasinlaufen, daß alles kracht, klirrt und wackelt.

In den gefährdeten Straßen wohnen auch die armen, Schwefelkorn und Strohende, die besonders schwer unter dem Schlag zu leiden haben und besonders des Polizeihülfes bedürftig sind.

solche Regierung sich fragen, wie es dahin kommen konnte. Ein Stübchen, eine Selbsthelfer, die sich gewiß lohnen würde — für den Staat!

Nur noch erwähnt sei zum Schluß, daß der Regierungspräsident die Bitte des Lehrerrats um mögliche Schonung der Volksschulen (immer nach dem oben erwähnten Bestimmungsbereich) damit abtut: „Die Schlichter in erster Linie...“

„Wir müssen dann rechnen, daß es für Aufgaben der Schule kein Geld mehr gibt.“ Das ist endlich eindeutig gesagt. Diese Worte sollte man über die Türe aller Schulen in Preußen in den Stein meißeln, dabei aber das Datum des Ausspruchs nicht vergessen: „Am Jahre des Unheils 1931, als der Schlichter Preußen für seine Jugend kein Geld mehr hatte.“

Schon einmal war Preußen dem Unteranga nahe. Damals, nach Jena brante man, trotz aller Parolen, daß die Weissen nicht an! Damals ward auch zu Berlin die Friedrich-Wilhelm-Universität errichtet, in deren Gefilden dann ein Nichte seine „traffenden Neben an die deutsche Nation“ hielt. Damals regierten unser Preußen beherztlich brennender Junker und überwachende Militärs...

Arbeitsgemeinschaften

Der Waleute im Landkreis Merseburg

Die Veranstaltung der Freizeiten für die arbeitenden Jugendlichen im Landjugendbundes (Landjugendbundes) ist die Betreuung der Jugendlichen in freier Zeit aber so, daß das Wohlbefinden durch die Arbeit, die in der Freizeit empfangenen Anregungen und der Verpflegung...

Die auf den Arbeitsgemeinschaften behandelten Themen waren:

1. Nationaler Kampf und Nationalismus und der Lebenslauf, der aktive Weg des Soldaten, entnommen. Bei der Besprechung der wirtschaftlichen Fragen leitete Bruno Schulze-Schabitz gute Dienste.

Die nächsten Arbeitsgemeinschaften finden statt in Schöffeld, den 3. November, den 17. November, 1. Dezember, den 15. Dezember; in Zeitz, den 17. November, 18. November, 2. Dezember, 13. Dezember; in Meuselwitz den 5. November, 19. November, 3. Dezember, 17. Dezember; in Lützen den 29. Oktober, den 12. November, den 20. November, 10. Dezember; in Köthen den 21. Oktober, 18. November, 1. Dezember, 15. Dezember.

Über das Jugendcenter jänklicher Landsleute, das vom 28. Dezember 1931 bis 1. Januar 1932 im Landjugendbundes (Landjugendbundes) stattfinden soll, herzlich sei schon bei allen Waleuten große Freude.

Dr. Fischers Musikalische Komödien

geben ein Gastspiel beim Theaterverein Merseburg.

Am Donnerstag, dem 5. November 1931, abends 8 Uhr gastieren Dr. Erich Fischers Musikalische Komödien in Merseburg. Dr. Fischer wird selbst zugegen sein.

Was sind die „Musikalischen Komödien“? Versuche, längst vergessene, oft nur in Handbüchern vorhandene Melodien alter deutscher Meister für Beispiele zu verwenden, deren Stoffe und Texte neu sind, die sich aber ganz dem Charakter und Geiste der alten Melodien anpassen.

Was näher wegen des Karnevalsverkaufes un. wird aus der Pretragsangelegenheit unserer Zeitung zu erfahren sein.

Aus der Heimat Die Kaffe der Wirtschaftspartei.

Naumburg. In einer Hauptversammlung, die die Ortsgruppe Naumburg der Wirtschaftspartei im Werra-Tal am 24. abhielt, wurde der einflussreiche Bericht gehalten, die Ortsgruppe Naumburg der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) aufzulösen. Die bisherigen Mitglieder haben sich mit diesem Beschlusse bereits verständlich gemacht. Der Vorstand des Verbandes entschloß sich, den Austritt aus der Partei aus der Haltung der Reichsregierung gegenüber der Regierung Brüning heraus begründet hatte.

Ein großer Teil der Mitglieder hat sich der Deutschnationalen Volkspartei angeschlossen. Das noch vorhandene Vermögen der aufgelösten Ortsgruppe wird der Bürgerzeitungssache überwiesen.

Ein großer Elbfahrritt.

Zorau. Dienstag morgen ereignete sich an der Zorauer Elbfahrroute eine schwere Katastrophe. Der Schleppbahnbesitzer & Werra-Hamburg Nr. 24, der mit Schindler beladen ist, wurde infolge unglücklicher Windverhältnisse zu weit an das Ufer gedrückt. Hier geschah, dass der Schleppbahnbesitzer aber noch durch die brüdenstoffige Schiffsfahrtschiffung zu kommen. Als das Vorderrohr die Deichmauer erreicht hatte, kippte jedoch der Kahn herum und kam vor dem Strommittelpunkt zu liegen. Infolge des sehr starken Stromes wurde der Kahn weit auf den Elbdeich getrieben und hart beschädigt, so daß er zum Teil außer Acht zu liegen kam. Der Kahn wurde led und ließ stark Wasser ein. Er brach durch und sackte ab. Durch die Katastrophe ist die gesamte Schiffsahrt vollständig gestoppt.

Ein Reinfall.

Glückburg. Unlängst hatten wir von dem Feuerwehrcapitän eines Dorfes der Dübener Seite erzählt, der, um dem Gaimitz, seinem Feind, einen Streich zu spielen, ausgerechnet während des Entschlafens die Feuerwehr zu einer Lebung alarmieren ließ. Die sozialdemokratische Presse hatte diese Notiz aufgearbeitet und schimpfte nun in proletarischen Krastausdrücken auf den Feuerwehrcapitän. Sie mußte offenbar nicht, daß dieser eingeschriebenes Mitglied der Sozialdemokratischen Partei ist. Und das ist der Witz bei der Sache.

130 Flaschen Brauselimonade fehlten.

Stiege. In der zur Wirtschaft der Badeanstalt gehörigen Küche, unter der sich ein Keller befindet, wurde das Inventar eingekürzt. In diesem Keller und in der Küche hatte der diesjährige Wächter Heinz, 19 u. 20 noch etwa 130 Flaschen Brauselimonade liegen, die plötzlich fehlten. Es wurde festgestellt, daß verbotene eifrige Jungens die Flaschen in den Keller geschleppt und mit Inhalt ausgetrunken und verunstaltet haben, aber ob sie noch einen Teil des Wassers sowie der fehlenden Gläser bei ihren Eltern verheimlicht haben, wird die Polizei ermitteln.

Betrügereien zweier Bankiers.

Leipzig. Das Gemeinsame Schöffengericht verurteilte den Bankier Gottfried Knoke & Böbel wegen einfachen Bankrotts, Vermögens gegen das Beweigeln, Aufwindung des Vermögens, und den Bankier Julius

Wegen einfachen Bankrotts und Vermögens gegen das Beweigeln, Aufwindung des Vermögens, und den Bankier Julius

Ein sächsischer Bandit erhält 10 Jahre Zuchthaus.

Die Blutat von Gröfz.

Naumburg. Die Blutat, die sich in den Morgenstunden des 12. Mai in Gröfzgetragen hat, führte am Dienstag den 19. in der Hofschloßstraße geborenen Arbeiter Matthias Pöschel auf die Anklagebank. P. hatte sich, als er im Jahre 1928 in seinem Heimatort bei der Artillerie eingetriben war, durch die Gröfz der Polizei verpflichtet und ohne Papier zu besitzen, beim Landwirt Paul Lügendorf in Gröfz Arbeit gefunden. Infolge einer Hauskassette entlassen hielt er sich noch mehrere Tage in der Scheune des Arbeitgebers auf, bis sich im März ein und fast 90 RM, um damit über die Grenze zu verfügen. Dort war er feigenommen und wegen Deportation zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er mußte seine Zeit nachsitzen. Er kam dann wieder über die Grenze und nach Gröfz, wo er durch Ein-

folgenden Jahren griffen die beiden Bankiers auch die Kundenpapiere an und verkauften sie im eigenen Interesse. Im Mai 1930 löste sich Böbel aus einige Scheide und ließ bei den Banken in Zahlung. Durch den Zusammenbruch des Bankgeschäftes erlitt auch die Leipziger Stadtbank nicht unerhebliche Verluste.

toffelbäume, wo später in einer Bluntage ein Maurerhammer über und über mit Blut überzogen lag. Er ging dann zurück in die Küche, nahm das zwei Jahre alte fahrende Kind mit in die oberen Wohnräume und ließ hier 40 RM, um dann über die Mauer zu fliehen und im Walde sich der Verfolgung zu entziehen.

Zufällig kam Oberlandwehr Pöschel im Ort, dem sich ein Motorradfahrer zur Verfügung stellte, so daß nach einvierzig Stunden der Angeklagte feigenommen werden konnte.

Der Angeklagte hatte dem Landjäger gegenüber angegeben, daß er jeden niedrigen aufhängen, der ihm in den Weg träte. In der Verhandlung gab er an, seinem Opfer mit dem Gewicht vier oder fünf Schläge gegeben zu haben. Er habe nicht geglaubt, daß die Frau tot sei, als er sie in die Dämpe rief. Es er die dort noch mit dem Hammer geschlagen habe, könne er nicht sagen.

Frau Alma Lügendorf, 35 Jahre alt, ist mit fünf bis sechs Wunden am Kopf, vollständig zerdrückter Nase, eingeschlagener Schläfenbeine, zertrümmertem Oberkiefer mit eingeschlagenen Zähnen ins Weichenfelder Krankenhaus eingeliefert worden. Sie hat neun Wochen dort gelegen und befindet sich noch jetzt in ärztlicher Behandlung. Ihr Gesicht ist durch die Verletzungen dauernd entstell. Zur Zeit des Überfalls handelte vor ihrer Ehescheidung.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenreueverlust und Polizeiaufsicht.

Die Forderungen der Lichtspieltheater.

Oegen überhöhte Stargen und Kartensteuer.

Beimar. Der Verband Thüringer Lichtspieltheaterbesitzer e. V. S. S. Vera, der sich über das ganze Wirtschaftsgebiet Thüringens erstreckt, tagte dieser Tage in Weimar und nahm zu Sachfrage Stellung. Daß das Lichtspieltheater heute ein wichtiger Faktor im wirtschaftlichen Leben ist, geht schon aus der Tatsache hervor, daß nach amtlichen Feststellungen fast 50 Pro. des gesamten Volkswirtschaftsprodukts von diesen Betrieben abgeleitet wird.

Die Lichtspieltheaterbesitzer betrachten es als ein Unrecht, daß vom Theaterbesitzer Zantenerforderungen erhoben werden. Sie betonen, daß von werten Ausnahmefällen abgesehen, die Autoren ganz enorme Summen für Manuskripte erhalten und auch die Kompositionen in den meisten Fällen für bestellte Musik, Bearbeitung, bzw. Komposition erhalten. Die fast immer aus über- bis fünfstelligen Zahlen bestehen. Eine Zantenermaßnahme ist nach Ansicht der Lichtspieltheaterbesitzer gleichbedeutend mit dem Doppelverdiebnis.

Die Verarmung wandte sich ferner scharf gegen die Stargen, die in der gemeinsamen Lage geradezu prägnanter werden. Die Verarmung hält es für ratsam, hier mit den Bühnen solidarisch zu handeln. Die Kartensteuer will die Verarmung auf ein den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechendes, faires Maß herabsetzen. Die Stargen erhalten, die fast immer aus über- bis fünfstelligen Zahlen bestehen. Eine Zantenermaßnahme ist nach Ansicht der Lichtspieltheaterbesitzer gleichbedeutend mit dem Doppelverdiebnis.

festgen dem früheren Arbeitgeber das Fahrloß und übernahm über die Grenze ging. In der Nacht erneut zu fliehen, schlich er sich später in die Scheune von Lügendorf ein, schickte dort bis früh, wo er durch Wachenrufen gemerkt wurde und beobachtete, was Lügendorf mit dem Kinde aus Feld hinaus führte. Das Kinde, als es sich höher schob, sah niemand zurückfallen, redete er das 4-Stund-Gewicht der in der Scheune liegenden Dejmalmaterie zu sich. Die Kunde schlugen an, als er aus der Scheune in den Hof ging. Frau Lügendorf trat in die in den Hof führende Kigentür, um zu sehen, was los sei. Sofort sprang P. sie an, warf sie zu Boden und schlug mit dem Gewicht auf sie ein, als sie Hilfe rief. Die Ueberfallene wurde bewußtlos. In diesem Zustande, wohl in der Meinung, sie sei tot, trug er sie in die neben der Küche liegende Star-

besser alle sich aus dem Totfilm ergebenden Verrechnungen abgewälzt worden seien. Da die Urfrage hierfür das Konzilpatentmonopol ist, das zum überwiegenden Teil sich in ausländischen Händen befindet, richten die Theaterbesitzer an die Regierung die Bitte, im Reichsrat veranlassen zu wollen, daß zu angemessenen Mautgebühren allen Antragstellern die Benutzung der Patentrechte freigestellt, also eine Zwangslage über die Konzilpatentrechte verfügt wird.

Niemand kannte den Leiermann.

Mar. In unserem Ort, in dem einer den anderen kennt, arrangierte ein heutiger Einwohner einen originellen Altesseher, Mr. Brille und Bart und hat verarmt, was er mit einem alten Kistenkasten vor Haus zu Haus, um sich seinen Dohls zu holen. Er tauchte als Einwohner. Selbst bei seiner Frau bekam er unerwartet sein Altesseher. Ueber 50 RM, und ein Knick von Kunden waren das Ergebnis der „Sonntagsarbeit“.

Sehr schlechtes Hotelgeschäft.

Die Hoteliers klagen. Die Interessengemeinschaft der Stenager Hoteliers klagt durch eine Erklärung die Minderheit der Deutscher Seite auf sich. Die Gastwirte stellen darin fest, daß sich die allgemeine Wirtschaftskrise auch im Hotelgewerbe durch Rückgang des Uebernahmungsverkehrs stark auswirkt habe. Der Uebernahmungsverkehr betrage gegenüber dem Vorjahr 50 Prozent und mehr. Das Stenager Hotel- und Gastwirtengewerbe stehe am Ende eines ganz schlechten Sommergeschäftes.

jahres. Nach Ansicht der Forellens ist an dieser unglücklichen Bilanz nicht zuletzt die Erhebung der Kursteuern Schuld.

Obstmauen ertüchtigt.

Halbesbach. Einige Berliner Schüler, die auf einer Ferienwanderung die Umgebung von Halbesbach durchstreiften, erlebten eine angenehme Uebererraschung, als sie Obstmauen. Als sie gerade auf den Bäumen saßen und sich wohl fühlen ließen, erliefen der Anführer, der wohl schon an der Verhütung der Obstmauen gearbeitet hat, die so tollt ihren Bleiben. Er wurde gleich nachkommen und mithalten. Später wurden die Schüler am Eingang des Obstgartens folgende Auffahrt: „Das Obstmauen ist zu edel für die Luft, da die Obstmauen keine Geld hat, um Leute zum Pflichten anzuhalten.“

Gasthofbrand während der Rimes

Barbis (Nordhausen). In der Gastwirtschaft „Dreimäus Wäpfe“, in der sich viele Rimesgäste eingefunden hatten, brach Feuer aus. Scheune, Stallungen, Wäpfe und Teile des Wohnhauses brannten ab und nur wenige konnte gerettet werden. Die Wohnräume wurden durch Wasserarmal sehr erschwert. Die Brandursache ist bis jetzt noch unbekannt.

Es sparen bei der Jahresspille.

Arzberg (Zorau). (Die Ewerer p o g u n d e s P f a r z a d e r s) hatte eine große Anzahl Interessenten ausgerechnet. Das Ergebnis der Verapostung war befruchtend durch die herrlichen Wirtschaftsverhältnisse. Die Preise sind um rund 40 Pro. niedriger als bei der Verapostung im Jahre 1929.

Die Frau ärgerte.

„Der Arzt hat es mir aus Herz gelegt, die Verhältnisse nicht anzusehen zu lassen. Ich habe meinen Befehl.“ Marion lachte bitter auf. „Aber ich bin doch so zufrieden! Man will mich bei der Strauß eng und erhalten, will nicht das große Schauspiel der Schmutzgerichtsverhandlung einblenden! Nicht die Feindseligkeit mit der Nachricht enttäuschen: Selber ist die das Mordes Angeklagte vor der Hauptverhandlung getrieben und hat das Geheimnis mit in die Engezeit genommen. Nur nicht aufregen! Ich will man vor, mich sorgfältig vom Arzt behandeln lassen, damit ich gesund werde — und dabei wußten man Tag für Tag die größte Zeit auf mich, fetter, mich in Einklang, doch es mir das Herz zerbricht, schreit mich aus der Menschheit wie eine Ausläufer, mutet mir ein schändliches Verbrechen zu, und ich kann mich nicht wehren, mich alles über mich ergehen lassen und soll nicht nicht aufregen, weil es meiner ganzen Gesundheit Schaden bringen könnte — weil ich früher, als es mir gestattet ist, erlöst werden könnte!“

Die Frau ärgerte.

„Der Arzt hat es mir aus Herz gelegt, die Verhältnisse nicht anzusehen zu lassen. Ich habe meinen Befehl.“ Marion lachte bitter auf. „Aber ich bin doch so zufrieden! Man will mich bei der Strauß eng und erhalten, will nicht das große Schauspiel der Schmutzgerichtsverhandlung einblenden! Nicht die Feindseligkeit mit der Nachricht enttäuschen: Selber ist die das Mordes Angeklagte vor der Hauptverhandlung getrieben und hat das Geheimnis mit in die Engezeit genommen. Nur nicht aufregen! Ich will man vor, mich sorgfältig vom Arzt behandeln lassen, damit ich gesund werde — und dabei wußten man Tag für Tag die größte Zeit auf mich, fetter, mich in Einklang, doch es mir das Herz zerbricht, schreit mich aus der Menschheit wie eine Ausläufer, mutet mir ein schändliches Verbrechen zu, und ich kann mich nicht wehren, mich alles über mich ergehen lassen und soll nicht nicht aufregen, weil es meiner ganzen Gesundheit Schaden bringen könnte — weil ich früher, als es mir gestattet ist, erlöst werden könnte!“

Die Frau ärgerte.

„Der Arzt hat es mir aus Herz gelegt, die Verhältnisse nicht anzusehen zu lassen. Ich habe meinen Befehl.“ Marion lachte bitter auf. „Aber ich bin doch so zufrieden! Man will mich bei der Strauß eng und erhalten, will nicht das große Schauspiel der Schmutzgerichtsverhandlung einblenden! Nicht die Feindseligkeit mit der Nachricht enttäuschen: Selber ist die das Mordes Angeklagte vor der Hauptverhandlung getrieben und hat das Geheimnis mit in die Engezeit genommen. Nur nicht aufregen! Ich will man vor, mich sorgfältig vom Arzt behandeln lassen, damit ich gesund werde — und dabei wußten man Tag für Tag die größte Zeit auf mich, fetter, mich in Einklang, doch es mir das Herz zerbricht, schreit mich aus der Menschheit wie eine Ausläufer, mutet mir ein schändliches Verbrechen zu, und ich kann mich nicht wehren, mich alles über mich ergehen lassen und soll nicht nicht aufregen, weil es meiner ganzen Gesundheit Schaden bringen könnte — weil ich früher, als es mir gestattet ist, erlöst werden könnte!“

Frauen im Kampf.

Roman von Hedwig Reichmann.

(13 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Fürstin Nadine war wirklich etwas gläubig, aber sie hatte sich bereits wieder gelöst. Energisch wehrte sie ab. Sie hatte weder viel Geld noch Schmutz in der Sandstöße. Nur um diese selbst ist es mir lieb — ein Anzeichen. Mein, bitte nicht mich melden und kein Aufsehen machen! Das wäre mir peinlich. Ich möchte nur wissen, warum es der Hammer gerade auf mich hingefallen hat. Frau Adele zum Beispiel trägt eine viel kostbarere Falze.“

„Die Gelegenheit war günstig. Der Dieb muß den Kiemern durchschlüpfen haben! Doch Sie müßten merken! Dieben Sie es denn nicht leicht?“

„Oh, sehr, aber es wurde mir mit einem Rad entziffen. Doch bitte, lassen wir das jetzt — wir werden uns in die ganze Stimmung.“

„In Doktor Schwarzer würde unglückliche Freunde denn er wußte; das war „Maxens“ Arbeit. Nur er allein hatte den „Diebstahl“ auf dem Gewissen. Man war also im Besitz des wichtigen Briefes! Wer weiß, welche Nachrichten ihm heute noch wurden! Er hatte die große Mühe, die Nummer nicht anlehnende Miene beizubehalten.“

„Hier ist der Brief. Es gibt alles viel besser, als ich dachte. Die Sache war richtig einfach, nicht?“

„Ja, es klappte alles tadellos, und ich weiß nicht, die Hand im Spiel hatte. Hoffentlich sind wir nicht enttäuscht! — die Fürstin war später ganz rubig wegen des Verlustes.“

Er las die Adresse: Frau Anna Petrovna in Stjeposow, Polen.

„Das klingt russisch, muß nahe der russischen Grenze liegen. Man wollen vor leben, was sie schreibt.“

Dr. Schwarzer öffnete den Umschlag und las entziffert den nachfolgenden Brief: „So lange hast Du geschwiegen. Zugespott! Du darfst durchaus nicht in diesen Briefen immer nach neuen Zugeständnissen suchen. Der Plan, in meinem Heimatort zu leben, ist ein Verstoß gegen meine Pflichten. Ich habe mich nicht entschließen können, mich den Bedingungen zu unterwerfen, die ich nicht will. Weich ich nicht, das ist nicht auszuführen, und wenn es nur eine Vision wäre? Schredliche Ereignisse — o wie traurig und weine ich — fallen mich zurück! Verfluchte Anklage mit dem Namen eines deutschen Bürgers geborenen, verschweigen, aber süßgerichtet bekommt Du sie. Wird das Unglück schlimmer (daneben bin ich nachlässig, abhandelt habe ich genial), erlange keine Absicht. Eine Anzeige erheben! Du, ich mit dir! Ich will nicht. Aber dann komm Du, Geliebter, alles erhoffen. Ich wollte gleich, das Spidial nicht.“

Der Defektiv hatte ihn beobachtet. Nun fragte er:

„Sie sind in Ihren Erwartungen enttäuscht. Es ist ein ganz harmloses Schreiben. Es lohnt nicht den Aufwand von Arbeit und Mühe; indes die Adresse der Frau dürfte nicht sein. Ich will nicht, daß Sie wissen, warum die Fürstin so rasch beschrieb hat. Gehört das Täuschen sonst nichts Wertvolles?“

„Nein, nicht ein Biennig befand sich darin. Außer dem Brief nur gerade das, was eine solche Frau heute für ihre Toilette braucht.“

„Sagde. Nun, da kann man nichts machen.“

„Bleibe ich allein, was nächstens ein besserer Frau. Die Fürstin wird natürlich wieder halb schreiben.“

„Ma Dr. Schwarzer allein war, überlas es nach dem Brief, der ihm rätselhaft einfach zu sein schien.“

Er murmelte: „Wie wird auch Frau Marion enttäuscht sein.“

Zwei Tage darauf fuhr er wieder zu ihr. Aber er fand Marion nicht in ihrer Zelle. Der Wärter sagte ihm:

„Sie mußte ins Frauenstiftspital gebracht werden. Die letzten zwei Tage war sie sehr unruhig und besonders verzweifelt, und gestern abend erlitt sie einen Herzschlag.“

„Sie lag allein in einem fremden Zimmer. Die Pflegerin hatte ihr gerade das einfache Mahl gebracht, das Frau Marion mit abgenommen. Gestern verstarb sie.“

„Der Herr Doktor, ich will Sie nicht aufregen, weil es meiner ganzen Gesundheit Schaden bringen könnte — weil ich früher, als es mir gestattet ist, erlöst werden könnte!“

„Endlich! Endlich! Wie ich Sie schon ersehnte, lieber Doktor.“

„Ich werde Sie nicht aufregen, weil es meiner ganzen Gesundheit Schaden bringen könnte — weil ich früher, als es mir gestattet ist, erlöst werden könnte!“

Der 1931 er Wein ist prima.

Freiburg. Die Weinlese geht zu Ende. Das inleichte Wetter ließ die Trauben ansehnlich zu stark faulen, daß möglichst rasch anzusiedeln der Wein möglichst war. In den Schwabenbergen, Freiburgs berühmtester Lage, war zum Teil schon ein Viertel des Mühlbieres vernichtet. Auch zeigte sich bei der Vele erit, was sehr doch trotz aller mühseligen und kostspieligen Bekämpfung die Krankheit (Peronospora) gewirkt hatte. Waren diese beiden Faktoren nicht, dann hätten wir ein Weinjahr gehabt, das an Menge wie an Güte ganz auszeichnetend gewesen wäre. So ist die Menge meistens hinter dem Ertrage des Vorjahres zurückgeblieben. Man kann höchstens von einem Dreierterbheit sprechen. Dagegen ist die Qualität wieder zu erwarten und wieder alle Vorherläge recht gut. Es wurden gewöhnlich leuchtend, die besten Jahren nichtkommen, und daneben nur geringe Säure, so daß zu erwarten steht, daß der 1931 er Prima-Wein wird.

Großzügige Winterhilfe der Gebr. Dippe A.-G.

Luedlburg. Die Gebr. Dippe A.-G. wird sich in hochherziger Weise an der Winterhilfe beteiligen, und zwar durch unentgeltliche Abgabe von Milch, Brot und Brotkrumen. Die Wohlthatenverteilung erhalten für Kinder im ersten Lebensjahre täglich 1/2 Liter Milch, Familien mit fünf und mehr Kindern bekommen für jedes Kind im ersten Lebensjahre täglich 1/2 Liter Milch, Familien mit drei und mehr Kindern erhalten wöchentlich ein 4-Fund Brot, Familien mit fünf und mehr Kindern bekommen wöchentlich ein 4-Fund Brot. Außerdem verteilt die Gebr. Dippe A.-G. 1000 Zentner Weizen; jede Familie eines Wohlthatenvereins mit drei und mehr Kindern erhält fünf Zentner Weizen.

Gebühte Studiengebühren.

Jena. Eine in den nächsten Tagen erscheinende Verordnung wird die Studiengebühren für der Landesuniversität mit Beginn des Wintersemesters von 75 auf 85 RM. erhöhen. Die Hörsgebühren sind auf 25 RM. herabgesetzt (bisher 35 RM.). Die einmalige Aufnahmegebühr beträgt 30 RM. Allgemeine Studiengebühren und die sog. Sachkostenbeiträge sind unverändert geblieben. Die Stoffkostenbeitrag beträgt 10 RM.

Gefängnis für das rote „Abreisungsmando“.

Leipzig. Ein Abreisungsmando der „proletarischen Weltorganisation“, bestehend aus immerhin dreizehn Mitgliedern, unter Führung des Schloßers Hänsch am 6. August auf dem Flosserweg den Westmeier-Kunze. Dieser Westmeier war von der „proletarischen Weltorganisation“ in einer „Abreisung“ gerettet worden, nach der seine Untertanen inhaftierten. Das Gemeinliche Schloßergewerkschaft Leipzig hat den Hänsch wegen gefährlicher Körperverletzung unter Einbeziehung einer anderen gegen diesen Kommunisten erlassenen Strafe zu 11 Monaten in Haft zu verurteilen. Der Hänsch hat dieses „Abreisungsmandats“ erlitten zwei bis sechs Monate Gefängnis.

Dereithalten des Schutterriems ist kein Waffenmißbrauch.

Leipzig. Der Schaffer Rudolf Liebel in Chemnitz ist Nationallisten war früherer Kommunist. Eines Tages, nachdem er an einer nationalsozialistischen Versammlung teilgenommen hatte, begegnete er auf dem Wege einer Abteilung Kommunisten. Beim Anblick dieser Abteilung nahm Liebel den Schutterriem ab und hielt ihn in nicht mißverständlicher Weise in den Händen. Die Kommunisten triffen den Liebel nicht an. In-

dem sie beriefen sich auf die Notverordnung des Reichspräsidenten und erlitten Anseie gegen Liebel wegen „Waffenmißbrauchs“. Das Schöffengericht Chemitz sprach Liebel am 24. März 1931, von der Anklage frei. Die Vereinfachung des Schutterriems in einer solchen Lage ist nicht Waffenmißbrauch, der Angeklagte habe vielmehr angehöret der vielen kommunistenverfälligen Nationalsozialisten wohl annehmen können, daß er diesen Schutterriemen zu seiner Verteidigung

Aus dem Anhalter Land.

Hüter an die Gauleitung Anhalt.

Delitzsch. Der Führer der NSDAP, Adolf Hitler hat an die Gauleitung Anhalt folgenden Telegramm gerichtet: Ich und die ganze Partei find stolz auf euren Sieg. Untere Besetzung allein wird noch einmal Deutschland retten.

2 1/2 Zentner Fische geflohen.

Raddeburg. In der Nacht zum Sonntag wurden einem hiesigen Berufsfischer rund 2 1/2 Zentner gefangene Fische geflohen. Die Fische hatten einen Fortsatz benutzt und vier mehrere Fuhnen abwärts geflohen. Der Mann wurde gefunden, während der Fischfang verhandelt in. Von den Fischen fehlt bisher jede Spur.

Kreisoberpfarrer Hermanns-Bühnen 7.

Mähren. Aus vollem Schaffen heraus ist am Montagabend der Geburts des Kirchenfreies Köthen, Kreisoberpfarrer August Herrmann, verstorben. Als er an einer Sitzung der hiesigen Kreisleitung im Besonderen sich nicht unmittelbar nach dem Betreten des Zimmers, in dem er frisch und gesund erholte, von einem Herzschlag getroffen. Der so lah aus dem Leben gegangene Geistliche fand im 70. Lebensjahre.

Eine ganze Gemeinde vergißt die Wahl.

Bargedors. Als Kuriosum ist zu melden, daß hier, wo wegen der Kleinheit des Ortes nach dem Gelebe keine Gemeinderatswahl stattfand, durch ein Wählerübermaß aus der Wahl zum Kreisratge wählten worden ist. Bei der letzten Wahl wurden in dem Orte 60 Stimmen abgegeben.

Feuersbrunst.

Elmsig. Montagabend entstand auf dem Anwesen der Hauswirte Hermann Schöberle ein Feuer, das bis auf ungeläuter Urlande ein

Brandstiftungsverdacht beim Brande des Madenenschen Stammfests.

Merode (Hara). Das Schloß des Sandwitzer Hofes Madenenschen Stammfest wurde - wie kürzlich berichtet - ein Opfer der Flammen; Haus und Scheune brannten bis auf die Grundmauern nieder, und auch arabe Erntevorräte, Mobiliar usw. fielen den Flammen zum Opfer. Auch der Stierkopf eines Stieres und mit ihm einer seiner Bekannten wegen mutmaßlicher Brandstiftung verhaftet worden.

Gefängnis für einen Spaziergang im Hemde.

Luedlburg. Ein aus Herbst gehöriger hiesiger Arbeiter hatte hier eine Hemde in Gefängnisstrafe für verächtliche Sachbeschädigung in der Hofstraße abgegeben. Nach seiner Entlassung entledigte er sich in einem Geschäft seiner Kleidung und marfizierte, nur

gegen die ihm feindlich gekennnten Kommunisten werde gebraucht müssen. Nach der Nichtprüfung des Reichsgerichts, ist der Schutterriem abgenommen, seine Farbe technisch Sinne des Wortes. Der erste Strafakt des Reichsgerichts hat sich am 27. Oktober diesen Ausführungen des Schöffengerichts Chemnitz angelehnt; er hat die Verurteilung am 24. März 1931 auf Nullen der Sächsischen Staatsliste verworren.

Feuer, das die Scheune sowie das Stallgebäude ergriff.

Leipzig. Die Haupttätigkeit der Feuerwehren mußte sich darauf beschränken, ein Ubergreifen des Feuers auf die angrenzenden Gebäude zu verhindern. Das gelang aus infolge des energischen und planmäßigen Vorgehens der Wehren. Dagegen muß von den brennenden Gebäuden selbst nichts zu retten. Stall und Scheune brannten samt den darin befindlichen Vorräten an den und Stroh vollständig nieder.

Abreise. (Viebert als Leiche gefunden.)

Im Adretheter Busch wurde von Adretheter Einwohnern die bereits herabgefallene Leiche eines Geflohenen gefunden. Die Leiche wurde in der nächsten hiesigen Personalabteilung konnte die Person des Geflohenen als der Merburger Viebert (früher in Roslau) festgestellt werden. Auch der Totenschein selber im September freigelegt mit ihren Kindern aus dem Leben geschiedenen Frau fand sich vor. Die Tat muß bereits vor längerer Zeit ausgeführt worden sein. Somit beunruhigt sich die Muttermother, die wegen des Verschwindens Vieberts nach der Beerdigung seiner Familie ausgeprochen wurden.

Ballenfest. (Die katholische Diakonalgemeinde im Anhalt hat ein eigenes Gotteshaus geschaffen, das von Architekt Arnold (Magdeburg) in neuen, schlichten Formen erbaut wurde. Die Kirche wurde der heiligen Elisabeth geweiht. Die einfache Verkleidung wurde durch den Landesbesuch am 10. April 1931 vorgenommen. Die feierliche Konsekration soll in nächsten Sommer durch den Erzbischof erfolgen.

Stech. (Schneckenbrand) Am Montag nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr brannten Stall und Scheune des Müllermeisters Haasrich nieder, wobei ein Kalb und zwei Schweine mitverbrannten. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Das Vieh, das in der Scheune stand, das in der Scheune verbrannt, das Vieh durch Streichholzer spielen.

mit einem Hemd bekleidet, auf der Straße den wilden Mann. Er führte mirre Neben und wollte zu erreichen, in eine Seitenallee aufgenommen zu werden. Als aber die Untersuchung seines Gefühlszustandes gegen ihn wurde, wurde er gefesselt, er wurde zur Zeit von Volkshofstaat neu gelieferte Kleidung. War groben Unfug und Sachbeschädigung wurde er erneut mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat und zwei Wochen bestraft.

Für 94000 Mark Steuerzeichen gestohlen.

Geza. Nachts sind unbekannte Täter in die gut verwahrten Kassenräume des Hauptzollamtes Geza eingedrungen und haben trotz größter Achtung in der Nacht 94000 Mark Steuerzeichen im Gesamtwerte von 94000 RM. gestohlen. Die Vandalen befinden sich in vier großen Paketen von zusammen 70 Pfund Gewicht. Die Art des Einbruchs läßt darauf

„Haben Sie mich nachdenken. Und tun Sie es auch. Vielleicht haben wir beide gute Gedanken die sich vereinen lassen.“

Sie schienen und fanden Seite an Seite. Doktor Schwarzer konnte nichts denken, schloß nur den armen, weichen Frauenkörper an der seinen schloß. Und sein Blut fühlte rascher, hitziger durch die Adern. Sie lockte die Aussicht mit ihr in die fremde Welt zu reiten, sie ganz in seinen Schuß, auf ihn angewiesen zu wissen. Wie wollte er sie küssen und begehnen, sie umarmen und betören.

Er verlor sich in beglückende Träumereien, während die Minuten rannen. Marlon sprach zuerst:

„Haben Sie mich nachdenken. Und tun Sie es auch. Vielleicht haben wir beide gute Gedanken die sich vereinen lassen.“ Sie schienen und fanden Seite an Seite. Doktor Schwarzer konnte nichts denken, schloß nur den armen, weichen Frauenkörper an der seinen schloß. Und sein Blut fühlte rascher, hitziger durch die Adern. Sie lockte die Aussicht mit ihr in die fremde Welt zu reiten, sie ganz in seinen Schuß, auf ihn angewiesen zu wissen. Wie wollte er sie küssen und begehnen, sie umarmen und betören.

stischen, das erhaltene Spezialien am Werte waren, die demnach in Verbindung mit einer Tabaksmugglerbande stehen.

Zeitgemäßes Geldgeschw.

Leipzig. In einer Tageszeitung ist folgendes Darlehenangebot zu lesen: Haben auch Sie noch Geld in der Schweiz? Wenn aufgehender Zeitveredelungs-Betrieb imger darnach zur Ablösung von Bankguthaben, Aufstellungsgeld, von Bankguthaben, oder hat den Geld der Zeit erkannt; er ist kreditwürdig allein ohne Grund der außerordentlichen Verbelegung, die aus seiner Anzeige spricht.

Dönan. (Weib der erneuerten Kirche) Am Sonntag wurde die während des Sommers erneuerte katholische Kirche durch die einengende Besucher wieder ihrer Bestimmung übergeben. Unter Glockengeläute traten die Geistlichen, die Vertreter der freikirchlichen und lutherischen Körperschaften sowie Vertreter der hiesigen Bürgervereine mit ihren Familien den Gang zum Gottesdienste an. Die Liturgie hielt Pfarrer Dr. Franz Teit, während die Feldpredigt Generalvikar Teitner hielt. In der Kirche wurde vorerst durch feierliche Vorbereitungen des Kirchenrates (S. 2. u. 3.) von Frau Hilke Franz und Herrn Hofschler (Crad). In die feierliche Feier leitete ein gemeinsames Singen im Choral „Im Abendmahl“ an. Es war bedeutsam, feierlich, das mildernde, freikirchliche Elemente ihre niederträchtige „Kreuzer“-Propaganda nicht haben, die andere Seite der Kirchensache angeordnet hatten.

Ammerdorf. (Die Kirche) brachte wieder Erhalten eine erneuerte Bestimmung des Gotteshauses. Am Sonntagabend herrschte harter Frost, von ausdauernden Besuchern aus den benachbarten Orten sowie auch von Halle. Der Altarplatz zeigte eine gute Bestimmung von Karawallen, Schau- und Verfallsarbeiten und da die Preise allgemein niedrig waren, wurde der Gottesdienst, dessen die 5- und 10-Pf.-Befehle vorbereiteten, konnte auch ein lebhafter Umsatz beobachtet werden.

Ammerdorf. (Die Aufnahme der Schulneulinge) für diesen 1932 erfolgt in allen Ammerdorfer Volksschulen am Montag, dem 2. November 1931 von 14 bis 16 Uhr.

Zweibred. (Ereignis) Bei der unglücklichen abgefallenen Feilhaber wurden 182 Kalb- und 17 Fühner zur Strecke gebracht.

Kämmern. (Die Diebstähle) Einem Geschäftler wurden 25 Fühner gestohlen. Einem Wildhändler nahm die Einbrecher die Fäden aus dem Lagerraum weg.

Leisten (Zornang). (Wildbilde) In dem Gebiet der sogenannten Heidevielen wurden an mehreren Stellen in Kiefernholzungen fünf Heideböden gefunden. Die Wilderer haben das Vieh an dieser Stelle ausgenommen und auch die Heideböden - an einigen befand sich sogar noch der Kopf - einfach liegen lassen. Auf welche Weise die Heide, die jetzt noch Schützen haben, erlegt wurden, ließ sich nicht feststellen.

St. Michels-St. Ulrich. (Keine Eingemeindung.)

Wie mir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat das Staatsministerium die Eingemeindung der Gemeinden St. Michels-St. Ulrich und St. Ulrich einzugemeinden, endgültig abgelehnt. Nun wird endlich in den Gemeinden Ruhe eintreten. Den Eingemeindungsanträgen in München ist dieser Beschluß wohl wie ein kalter Windes gekommen, denn in manchen erhoffte Fäden ist wieder fortgeschritten, auch die diversen Gehaltsverhörmungen sind dahin.

Ich hab' kein Geld. - und doch kaufe ich mir R. 1. Fay's Soda-Mineral Pastillen, wenn ich erkälte bin.

halten. Und dann saßen wir der Grenze zu - ah -

Sie hielt erköpft immer aber ihre Augen glänzten wie die eines Kindes zur Welt nachts. Er bewunderte die sohrantelnde und lächelnde.

Ach habe diesem herrlichen Plan nichts hinzuzufügen. Sie sind mir da entflohen über."

Sie lächelte ein wenig, und das klara ihm sie lieb und beglückend wie Glodentun und lächeln allein eines Verdrusses wert.

„Geben Sie nur, lieber Heinz; Sie haben gar nicht nachgedacht! Hier nun im wüsten Ort; was lagen Sie zu meinem Kniehüften?"

„Er ist gut, wenn auch recht gefahrlos. Vorläufig schmirrt es in meinem Kopf. Ich muß in aller Ruhe die Sache überlegen. Das Georgan Ihres Vorgesetzten ist mir auch sehr liebhaft - ich muß einen anderen Namen annehmen.“

„Es geht alles, wenn man will. Sie müssen wollen!“

Doktor Schwarzer verlor in verzweifeltsten Sinnen. Es war ein schwerer Kampf. Auf der einen Seite widertraute es ihm heftig, angesichts der Gefahr zu verhandeln, andererseits sah er in sich von ihrer Schuldlosigkeit überzeugt, daß es ihn fast gelühtete, ihr selbständig die Freiheit zu geben. Und dann: sie sollte und wünschte zu glauben und schloß sich dem Schicksal an. Sie war er ihren Sinnen, erregte, hart, glühend und allein für sie. Sie wurde wirklich imtante, ihre Drohung auszuführen.

(Fortsetzung folgt)

„Hilf Ihre Frau eigentlich sparlich. Herr Kollege?“

„Ja, bei manchen Gelegenheiten weniger als - zu ihrem 42. Geburtstag zum Beispiel hat sie nur 28 Krügen auf den Rücken gehakt!“

Ihre Hilfe und Ihren Willen es wagen Sie. Was sich ereignet hat, ist eine kleine, schnelle, verlor. Wenn Sie kein Gebären haben und mich hier einlam zurücklassen, so weiß ich es genau; ich erlebe Ihre Rückkehr nicht mehr. Sie leben ja, wie verfahren von aller Welt ist hin. Ich habe nur Sie allein, Sie sind ein Gebirg. Nehmen Sie mich mit, dann - kommen Sie, ich zeige Ihnen etwas.“

Sie lächelte ihn zurück, hand an und sah ihn zum Fenster. Von hier aus lag man dem Garten des Spitals liegen, den ein breiter Fluß begrenzte. Das Haus eines Webers klang bis herüber. Sie wies hinab.

„Dort drübe lag gestern und heute unter Anblick ein wena Spaziererinnen. Ich war sogar einen Augenblick allein. Ich gehe hierhin, verlor. Wenn Sie ohne mich wegfahren, dann liegt ich am gleichen Abend drüben unter Wehr. Das möchte ich Ihnen beim Leben meines Kindes.“

„Nur Sie zu ernt und ich aus, so gar nicht erregt oder sentimental, daß Heinz Schwarzer füllte; sie sprach die Wahrheit. Sie würde diesen verweffelten Mut aufbringen.“

Der schwarze Herr begann anrühn zu sprechen. Was sollte er tun? Er war Rechtsanwalt und sollte eine strafbare Handlung begehen, indem er einer des Wortes angelegten Frau zur Flucht verhalf?

„Nur Sie, Herr, wenn ich dem Gewissen, dem nächsten Verstande, Strafbare Handlung? Spricht die dem Gewissen nicht frei, dann ist es kein Herz.“ Sie ist unglücklich, unglücklich zu helfen. Was ist ein armiertes Frauenherz, gegen ein Gewissen von Menschen gemacht? Was ist schwerer in der Waagschale der edlen Menschlichkeit?“

„Hilf lieber, belagert Stimme, ohne sie anzusehen, trage er.“

„Und wie würden Sie sich diese Leute denken? Sie glühe doch einer Nacht.“

„Haben Sie mich nachdenken. Und tun Sie es auch. Vielleicht haben wir beide gute Gedanken die sich vereinen lassen.“

Sie schienen und fanden Seite an Seite. Doktor Schwarzer konnte nichts denken, schloß nur den armen, weichen Frauenkörper an der seinen schloß. Und sein Blut fühlte rascher, hitziger durch die Adern. Sie lockte die Aussicht mit ihr in die fremde Welt zu reiten, sie ganz in seinen Schuß, auf ihn angewiesen zu wissen. Wie wollte er sie küssen und begehnen, sie umarmen und betören.

Er verlor sich in beglückende Träumereien, während die Minuten rannen. Marlon sprach zuerst:

„Haben Sie mich nachdenken. Und tun Sie es auch. Vielleicht haben wir beide gute Gedanken die sich vereinen lassen.“

Sie schienen und fanden Seite an Seite. Doktor Schwarzer konnte nichts denken, schloß nur den armen, weichen Frauenkörper an der seinen schloß. Und sein Blut fühlte rascher, hitziger durch die Adern. Sie lockte die Aussicht mit ihr in die fremde Welt zu reiten, sie ganz in seinen Schuß, auf ihn angewiesen zu wissen. Wie wollte er sie küssen und begehnen, sie umarmen und betören.

Copyright... (Vertical text on the right edge of the page)

2825 Volksschulen in der Provinz Sachsen.

Nach der halbjährigen Erhebung von 1930/1927, die jetzt im Statistischen Jahrbuch für die Provinz Sachsen 2825 öffentliche Volksschulen...

„Man nehme...“ Große Wäsche bei Dobkowitz.

Im Kaufhaus Dobkowitz, oben im 1. Stockwerk, wo man bisher in reichhaltigen Wochenjournalen, Blättern konnte, herab jetzt ein belobtes reges Leben und Treiben...

Unter diesen lehrreichen Anweisungen hat die Wäscherin das Kleidungsstück schon geäubert. Sie hat es nicht gerieben, sondern nur immer noch neuartig leicht durchgeschüttelt...

Selt jenen Tagen hängt das Kettelwerk in Düsseldorf für sein Erzeugnis „Perf. hier Werkwaren, Kleider, Mägen und Pullover...

Merseburger Wochenmarkt.

Walter 70-80; Eier 12-14; Quark 15-20; Zwiebeln 10 Pf.; Kartoffeln 75; Rindfleisch 2 Bk. 15; rote Hülsen 10; Hühnerfleisch 6-10; Weizenfrucht 6; Wirsing 6-8; Blumenkohl 4-50; Spinat 10-15; Wirsing 2 Pf. 15; Sellerie 10-15; Salat 5-8; Schwarzwurzel 40-50; Zwiebeln 25; Rapsel 5 bis 20; Wetzsteinen 20; Äpfel 6-15; Kirschtrollen 10 Pf. 20; Rotkohl 18-25; Rettich 8-10; Nollaten 150-250; See- und Flussfisch; Schellfisch 40; Schweinefleisch 60; Kabellein 40; Seelachs 40; Seeaal 45; Hühnerbrat 45; Hühnerbrat 60; Filet 65; grüne Perlinge 30; Säcklinge 45. (Niles in Pfennigen.)

Verstärkter Einbruch.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag gegen 3 Uhr verübten mehrere Einbrecher wieder einmal in die GutsMuthsstraße „Eigensheim“ einbruchend. Die nächtlichen Wächter hatten sich ansehend einen großen Schlag vorgenommen denn sie erkannten im Haus...

Merseburger Veranstaltungen.

Schiffplatz-Sonne. Der Mann der den Woch beginnt mit Konrad Weid. Kammerkassiere. Ihre Hehelt bestiegt! Konsum-Expedite. Meteorverhersage bis Donnerstagsabend; dieges und milderes Wetter mit östlichen Regengüssen. Eigenum, Erud und Welling; Merseburger Erud und Verlagsanstalt G. u. B. in Merseburg; Sächsischer A. Redaktions-Zentrale und Verlagsanstalt für den Vertrieb. Ludwig Heide 1911, etc in Merseburg.

Primitiviedlung statt Wohnungsbau.

Von Dr. Hugo Haufen.

Man mag die Aufgabe ins Auge fassen, daß der Wohnungsbau künftig in hart gedrückt werden wird. Der Wohnungsbau der wohlhabenden und mittelmäßiger Bevölkerungsmassen ist im wesentlichen gerade wenigstens in so den Preisen, zu denen heute solche Wohnungen zur Verfügung gestellt werden können, ein Bedarf nicht mehr vorhanden ist. Es außerdem fast überall in Folge der mangelhaften Not eine Grund aus den Groß- und Mittelwohnungen in die Kleinwohnungen. Das Reich hat deshalb schon vor einiger Zeit die Parole ausgeden, daß mit öffentlichen Mitteln nur noch Kleinwohnungen gebaut werden sollen. Aber obwohl sehr zahlreiche Familien, die früher mittlere und große Wohnungen besaßen haben, in kleine Wohnungen überziehen, ist auch eine Nachfrage nach Kleinwohnungen im allgemeinen kaum mehr festzustellen. Das liegt freilich nur daran, daß zahlreiche minderbemittelte Familien infolge Arbeitslosigkeit des Erwerbers oder wegen ungenügenden Einkommens selbst ihre kleinen Wohnungen nicht mehr halten können, weil die gegenwärtigen Mietpreise im Verhältnis zu der Einkommenslage über zu dem Verhältnis des Erwerbers stehen, aber auch deshalb, daß noch kein Es kommt es, daß auch für die Neubaugewinnungen, die mit Zinszuschüssen der öffentlichen Hand gebaut werden, nicht mehr genügend Interessenten vorhanden sind; es sei denn natürlich, daß man die Mieten nur zu einem kleinen Prozentsatz in der Höhe festsetzt.

Auf der anderen Seite aber bräut die öffentliche Hand die Gelder, die bisher für den Wohnungsbau verwendet wurden, bringen für eigene Zwecke.

Preuzentum ist Sozialismus!

Oswald Spengler, der Antimarxist, weist den Weg zur neuen Front.

Vor einigen Tagen hielt in Merseburg bei der völkisch-nationalen Vereinigung Dr. Stegmann eine von vielen viel beachteten Vorträge über das „Mittelstand und heute“. Wir glauben in unserem ausführlichen Bericht die wesentlichen Punkte der Vorträge an dieser Stelle zu haben: einer verändernden Gemeinshaftsidee geht die Zukunft, der Kollektivismus Sowjetlands ist am Ende, das derzeitige parlamentarisch-demokratische System in Deutschland hat sich selbst bereits aufgegeben. Selbstbestimmter plant der Sozialdemokrat die „Sozialpolitik“ in einem zwischenschaltigen Aufbau der endlich einmal aus einer anderen Feder zu stammen scheint als die Merseburger Beiträge; somit wir vermitten nämlich die völkischen Großheiten und darin kommunizieren zu dürfen wir glauben an eine Wende zum Kollektivismus. Allerdings, wir sind überzeugt, daß die Welt inmitten einer ungeschwundenen Wende und an ihr lebend lebt. Ebenfalls aber sind wir auch, daß Kollektivismus wie der Liberalismus Dinge von vorgestern sind.

Stittiere unter „unbekannter Regentent“ nach Karl Marx, zu erlauben wir uns im folgenden den „Marxismus“ dem „Preuzentum“ zu antworten. Leider ist es im „Preuzentum“ der Preuzenvereinerung - ohne das für die glorreiche Novemberrevolution Preuzentum als „Preuzentum und Sozialismus“ bringen zu können. Und so lösch Spengler an verheißenden, hier in unrichtigen Darstellungen gebrachten Stellen des erwähnten Wertes.

„Es waren zwei sittliche Imperative gegenüber der Welt, die sich aus dem völkischen Geist und dem Erbesbewußtsein der Preuzen (langsam) entwickelten. Die einen trugen die germanische Idee in sich, die anderen die sittliche Idee über sich: persönliche Unabhängigkeit und überpersönliche Gemeinshaft. Heute nennt man Individualismus und Sozialismus. Es sind die beiden ersten Ranges, die hinter diesen Worten stehen: Selbstverantwortung, Selbstbestimmung, Entschlossenheit, Initiative dort, Treue, Disziplin, selbstlose Einigung, Selbstachtung hier. Preuzen - und die einen: es gibt nicht Schmerz als hier, sondern ein Opfer, deren Welt, deren Welt an solche Aufgaben gestellt ist, die wirklich in sich sein oder dienen können, dürfen sich wohl an ein großes Schicksal wagen. Die einen - das ist antipreuzerische Welt.“

Preuzentum ist ein Lebensgefühl, ein Instinkt, ein Richtungsgefühl, es ist ein Bewußtsein von sich selbst, ein Bewußtsein, daß es nicht nur ein Individuum, sondern ein Volk ist, dessen Welt, dessen Welt an solche Aufgaben gestellt ist, die wirklich in sich sein oder dienen können, dürfen sich wohl an ein großes Schicksal wagen. Die einen - das ist antipreuzerische Welt.

Durch die Holzverordnung vom 6. Oktober dieses Jahres wird eine Senkung der Hauszinssteuer um 20 Prozent vom 1. April 1932 ab vorgeschrieben. Dadurch wird bereits automatisch derjenige Teil der Hauszinssteuererträge, der bisher für Wohnungsbau verwendet wurde, erheblich vermindert. Aber die genannte Verordnung ist außerdem den im folgenden Jahre über den Wohnungsbauanteil an dem Hauszinssteuerertrag aufkommen an dem Anteil zu disponieren, und endlich soll auf Grund der gleichen Verordnung ein Teil des Hauszinssteuerertrages künftig zu Umfahrungen in der Verwendung finden. Für den Wohnungsbau wird also fortan nur noch ein recht kleiner Teil der Hauszinssteuererträge zur Verfügung stehen, und selbst dieser kleine Teil wird eine weitere Senkung durch Erlasse, das auch für die Erwerbslosenfindung Hauszinssteuererträge bereitgestellt werden sollen. Das dann noch für den nächsten Wohnungsbau übrig bleiben würde, dürfte nicht allzu viel sein. Man kann daraus nur den Schluss ableiten, daß der Wohnungsbau in seiner bisherigen Form eine außerordentlich hohe Einkünfteerzeugung wird erlangen müssen und daß er mehr für den Wohnungsbau noch für die Bauwirtschaft künftig von großer Bedeutung sein wird.

An die Stelle des Kleinwohnungsbaus, wie er bisher in Gestalt der Errichtung zahlreicher Mietwohnhäuser betrieben wurde, wird nun an die Kleinwohnung, sei es die landwirtschaftliche Erwerbslosenfindung oder die landwirtschaftliche Ziehung.

Preuzentum ist Sozialismus!

Der Bau von Primitiviedlungen erfordert schlechterdings nicht geringere Kosten als die Errichtung von großstädtischen Wohnhäusern. Er bietet den Siedlern außerdem den Vorteil, daß sie zum mindesten einen Teil des Lebensunterhalts für sich und ihre Familien auf dem eigenen Ziehungslande gewinnen können. Man hofft, daß es bei der Ziehung auch möglich sein wird, durch schnelleren Zuzug der vorgeschickten Bauarbeiter den Kreislauf der aus der Hauszinssteuer fließenden öffentlichen Mittel an demselben Ort und dadurch wieder Gelder für weitere Ziehungsländchen freizumachen. Die Lösung dieses Problems wird in hohem Maße davon abhängen, ob es in der Praxis möglich sein wird, den Siedlern für 2000 bis 3000 Mark geeignete Wohnstätten zu erstellen.

Veruche, die zum Beispiel in Braunschweig a. a. O. und in dem von Siedler primitiviedlungen Ziehungsländer gemacht worden sind, werden günstig beurteilt. Trotzdem darf nicht verschwiegen werden, daß noch erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden sind, bis es möglich sein wird, Zehntausenden von Arbeiterfamilien und Erwerbslosen auf diese Weise ansehnliche Wohnung und Ziehungslände zu geben. Es gewiß ist, daß die Primitiviedlung lebend als Ideal, so wird sowohl in Bezug auf den Wohnungsbau als auch hinsichtlich der Arbeitslosen-Zerstreitung ein wichtiger und entscheidender Schritt getan sein.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-rot.

Stahelheim, Erzgebirge Merseburg, W. her. Sportabteilung. Mittwoch, abends 8 Uhr. Lebtagsabend im Speiseraum der Stahlhelmkette. Erscheinen aller Wehrsportkameraden ist Pflicht.

Scharnhorst-Bund und der Jungmannen, Erziehungsbund Merseburg, Mittwoch, den 28. Oktober, abends 8 Uhr, im Speiseraum des „Gasthof“, Erscheinen ist unbedingt Pflicht.

Advertisement for KAKAO Grünwappen featuring an illustration of a woman's face and the text 'KAKAO Grünwappen' and 'Bausmal'.

